

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VIII.: 2250. Geschäftsstellen: Albrechtstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 219

Freitag, den 18. September 1936

88. Jahrgang

Der Führer verleiht die Fahnen Ansprache an das V. Armeekorps

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und des Reichsriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hielten die Truppen des V. Armeekorps bei Siebelsstadt in der Nähe von Würzburg als Abschluß der Korpsmanöver eine große Parade ab, bei der den Truppen auch die neuen Fahnen verliehen wurden.

An 100 000 Zuschauer wohnten der feierlichen Uebergabe der neuen Fahnen und dem herrlichen militärischen Schauspiel bei. An die 15 000 Tribünenplätze schlossen sich zu beiden Seiten des Paradeplatzes die großen Zuschauermassen an, die den Führer bei seiner Ankunft jubelnd begrüßten. In einem Viertel hatten die Fahnenkompanie, die das Infanterie-Regiment 55 stellte, die Offiziere des Generalfstabes und die Kommandeure der Bataillone und Abteilungen, denen die neuen Fahnen verliehen wurden, aufgestellt. Der Führer schritt mit dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch, und dem Oberbefehlshaber der Gruppe II, General der Artillerie Ritter von Leeb, die Front ab und richtete dann an die Truppe folgende Ansprache:

„Soldaten des V. Armeekorps!

In wenigen Wochen sind genau 18 Jahre vergangen, seit die große Armee, das stolze Wahrzeichen unseres Volkes, getroffen von einem heimtückischen Anfall, die Waffen und die alten Fahnen senken mußte. In einem Friedensvertrag, der uns als Diktat aufgezwungen wurde, hat der Gegner die Beseitigung dieses einzigartigen großen Heeres gefordert. Er tat dies in der Ueberzeugung, damit nicht eine Organisation aus dem Wege zu räumen, sondern um dem deutschen Volke einen tödlichen Schlag zu versetzen. Und dieser Schlag wurde möglich gemacht und hingenommen durch gewissen- und verantwortungslose Politiker.

Was unser Volk seither durchmachen mußte, ist uns, auch euch allen bekannt: Nicht eine friedvolle Entwicklung, nicht eine Zeit der Völkerverständigung und Völkerveröhnung ist gekommen, sondern die Zeit des deutschen Sammers, des Elends und der Verzweiflung!

Wenige Monate nach dem Zusammenbruch des alten Heeres entstand eine junge Bewegung in Deutschland mit dem Ziel, das deutsche Volk und das deutsche Heer wieder aufzurichten. Dabei standen sich zwei Auffassungen viele Jahre lang gegenüber. Die erste meinte, Deutschland könne nur glücklich sein, wenn es am wehrlosesten wäre.

Die zweite behauptete dagegen, daß das Glück nur dem zuteil werden kann, der es in seinen starken Fäusten zu halten vermag. Seitdem sind 18 Jahre vergangen: Die zweite Auffassung hat gesiegt!

Sie hat das deutsche Volk wieder aufgerichtet, und diese Aufrichtung damit gekrönt, daß ein neues großes Volksherr entstand, dessen Soldaten ihr heute seid! Das große Erbe der alten Armee, das von dem kleinen 100 000-Mann-Heer weiter gepflegt wurde, geht damit jetzt wieder über an eine große gewaltige Armee des ganzen deutschen Volkes!

Ihr seid nun die Träger dieser einzigartigen großen Tradition, die Repräsentanten eines neuen großen deutschen Heeres und damit die Hüter der Ehre, der Kraft und der Herrlichkeit der deutschen Nation!

Ueber dem neuen Reich wurde eine neue Fahne aufgezogen. Sie hat nichts zu tun mit Feigheit und Unterwerfung, sondern sie trägt den Geist der deutschen Wiedererhebung und der deutschen Wiederauferstehung. Eure Fahnen wehen in den Farben und Zeichen des neuen Reiches, eines Reiches der Volksgemeinschaft, deren Söhne ihr seid, deren Eltern euch hierher gesandt haben, um Dienst zu tun an der deutschen Nation.

Im Namen dieses neuen Reiches übergebe ich euch die Fahnen und Standarten. Ihr werdet ihnen trenn sein, wie einst die Regimenter und Bataillone der

alten Armee ihren Fahnen trenn waren. Ihr werdet als Söhne unseres Volkes, als Soldaten des nationalsozialistischen Dritten Reiches, als Wache des neuen Deutschlands hinter den Fahnen marschieren. Ihr werdet, so wie auch die Generation nach euch, eure Pflicht erfüllen. Und an die Spitze dieser Pflichterfüllung werdet ihr stellen unser Deutschland, unser heiliges Reich!

Der Führer übergab dann jedem Kommandeur mit Handschlag seine Fahne, während eine Batterie einen Salutschuß abgab.

Der Oberbefehlshaber des Heeres,

Generaloberst Freiherr von Frisch,

dankte im Namen des ganzen Heeres für die aus der Hand des Führers empfangenen Fahnen und Standarten und erklärte, sie werden für jeden Soldaten Sinnbilder der Treue, der Ehre und der Pflichterfüllung sein. Die Armee ist stolz und glücklich, die neuen Fahnen aus den Händen des Mannes empfangen zu haben, der Deutschland vom Abgrund zurückführte, der ganz Deutschland mit nationalsozialistischem und soldatischem Geist erfüllt hat.

Die Armee schwört unverbrüchliche Treue dem Mann,

Verwundete lebend begraben

Schreckliche Greuel der Roten in Spanien

Die in der inzwischen von den nationalsozialistischen Truppen besetzten Stadt Vaena (Provinz Cordoba) angestellten Ermittlungen haben ebenfalls neue entsetzliche Verbrechen der kommunistischen Horden zutage gefördert. So sind im Altersheim der Stadt acht Insassen im Alter von 65 bis 87 Jahren von Angehörigen der roten Miliz durch Arttriebe getötet worden. Auf die gleiche Weise haben die entmenschten Horden ferner eine 79jährige Nonne sowie mehrere Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren hingenommen. Bis zur Einnahme durch die nationalen Truppen sind in der kleinen Stadt 91 Einwohner dem roten Terror zum Opfer gefallen.

In Guadalcana, wurden insgesamt 41 Einwohner ermordet. Zum Teil wurden sie hinterrücks auf der Straße erschossen, und zum Teil aus den Wohnungen verschleppt, zusammengebunden in die Nähe des Friedhofes gebracht und dort erschossen.

Verwundete lebend begraben

In Lora del Rio haben die Anarchisten und Kommunisten in besonders grauenvoller Weise gewütet. Das Blutbad der marxistischen Horden begann damit, daß der Polizeihauptmann, der unter dem Druck der marxistischen Gewalttäter einen Teil der Polizeibeamtenschaft und die rechtseingestellte Bevölkerung entwaffnen mußte, zu einer Besprechung auf das Rathaus bestellt wurde. Auf dem Rathausplatz wurde der Polizeioffizier unerwartet beschossen. Von 18 Kugeln durchbohrt brach er tot zusammen. An diesen Mord schloß sich ein zügelloses Hineinschlachten zahlreicher männlicher Einwohner an, so daß viele Familien aller männlichen Mitglieder beraubt wurden. Bereits am 23. Juli hatten die Kommunisten damit begonnen, alle Kirchen und Kapellen niederzubrennen und die Geistlichen einzukerkern.

Die vom Revolutionskomitee zum Tode verurteilten Einwohner mußten auf dem Friedhof ihre eigenen Gräber ausheben und wurden dann an deren Rand gestellt. Die vertierten Horden gaben Salven auf die Beine der Unglücklichen ab, so daß sie in die Gräber hineinstürzten. Obwohl die Unglücklichen fast alle noch am Leben waren, wurden die Gräber sofort zugeschüttet. Aus der verkrampften Haltung der Leichen konnten die nationalen Truppen bei den wieder ausgegrabenen feststellen, daß

der auf freiem Grund ein freies Volk und eine starke Wehrmacht geschaffen hat. Die Armee ist ihm treu, heute und immerdar, im Leben und im Sterben. Angesichts der neuen Fahnen und Standarten rufen wir: Unser Führer, der Schöpfer unserer Wehrmacht, Sieg Heil!

In der anschließenden Parade zogen die vielen laufend Soldaten an ihrem Führer vorbei. Die Zuschauer spendeten immer wieder Beifall. Ein imposantes Bild boten die motorisierten Truppen, die als neue Waffe besonders den Unterschied zwischen den heutigen und den großen Paraden der Vorkriegszeit kennzeichneten. Eine Fliegerstaffel, die in geringer Höhe zum Abschluß über das Paradeplatz flog, vervollständigte diesen Eindruck.

Die Massen der Zuschauer hatten in den Pausen immer wieder nach dem Führer gerufen, und die Begeisterung, als er zum Schluß langsam an den Tribünen und den tiefgestaffelten Reihen der Zuschauer vorbeifuhr, galt als Dank dem Manne, der Deutschlands Ehre wiederhergestellt hat und sie durch eine schlagkräftige Wehrmacht zu schützen weiß. Auf allen Bahnhöfen, die der Sonderzug des Führers durchfuhr, hatten sich Zehntausende von Volksgenossen eingefunden, die den Führer mit herzlichem Jubel begrüßten.

sie erst nach langen furchtbaren Qualen verschieden waren.

Bei allen diesen Morden mußten andere rechtsgerichtete Personen aus Lora del Rio zusehen, die später auf dieselbe grausame Weise ermordet wurden. Ganze Familien wurden mit unvorstellbarer Rohheit hingerichtet.

Man tötete am ersten Tage ein Kind, am zweiten ein anderes, und dann nacheinander Tag für Tag so fort die ganze Familie, so daß die Qual der Ueberlebenden ins Unermeßliche gesteigert wurde. Insgesamt sind in dem Städtchen 138 Personen ermordet worden, darunter 20 Polizeibeamte.

Alle diese Schilderungen stammen von Augenzeugen; so von einem Richter, einem überlebenden Polizeibeamten und von einem Faschistenführer, der bei dem Einmarsch der nationalen Streitkräfte als letztes Opfer von den Roten hingenachachtet wurde.

Bergfestung Ronda erstürmt

An der Front von Malaga haben die nationalsozialistischen Truppen einen wichtigen Erfolg erzielt. Die befestigte Stadt Ronda, neben Malaga der einzige bedeutende Stützpunkt der Marxisten an der Südfrent, ist von den Truppen des Generals Franco im Sturm genommen worden. Die Landstraße, die den Zugang nach Malaga bildet, ist jetzt in ihrer ganzen Ausdehnung durch die Nationalisten besetzt.

Auch bei La Ladera an der Toledo-Front ist eine rote Kolonne vernichtend geschlagen worden. Sie hat 133 Tote und zahlreiches Kriegsmaterial verloren. Der Vormarsch in der Richtung auf Toledo macht rasche Fortschritte. Flugzeuge der Nationalisten haben die den Alcazar von Toledo belagernden roten Streitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt.

Die rote Flotte kampfmüde?

In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano u. a. noch mit, daß sich die Reste der im Besitz der Roten verbliebenen Flotte in Malaga vereinigt hätten und bereit zu sein schienen, sich zu ergeben. Die Besatzungen wollten den Kampf nicht weiter fortführen in der Ueberzeugung, daß sie von der Madrider Regierung getäuscht worden seien.

